

Leipziger
Tage



zige
blatt

No. 95. Mittwochs

den 5. April 1815.

Einige Nachrichten und Charakterzüge
aus dem Leben

des verewigten

D. Joh. Georg Rosenmüllers,
Superintendenten zu Leipzig.

(Fortsetzung.)

Durch diese traurige Verfassung, die auch in neuern Zeiten noch fortdauerte, litt nun allerdings die Communionhandlung durch den etw gerissenen Beichtmißbrauch an ihrer feyerlichen Würde zugleich mit, und führte Kalfsinn, auch wohl gar mancherley Zweifel, so allgemein herben, daß selbst die gemetnsten, niedrigsten Stände in Hinsicht des Beichtstuhls sich mancherley, ja wohl gar spöttische Bemerkungen und Anspielungen erlaubten, die ihnen ihre eigenen Erfahrungen ablockten. Wohl war es nicht in Abrede zu stellen, daß Einige dieser protestantischen geistlichen Herren die niedrigern, gemeinern Leute, welche nur ihren armseligen Beichtgro-

schen darzubringen im Stande waren, weit kürzer, kälter, gleichgültiger abfertigten oder absolvirten, als die reichern, vornehmern, welche ein weit reichlicheres Beichtgeld opfereten, obgleich der Arme, so wie der Reiche, in derselben Stunde, vor Einem und demselben Gott standen; wohl war es nicht zu läugnen, daß oft der Aermere, der Geringere, ganze halbe Vormittage oder Nachmittage in der Kirche versauern mußte ehe die Reihe an ihn kam, da auch in Hinsicht des Eintritts in den Beichtstuhl der Rang und die Vermögensumstände über die bekanntere Freygebigkeit über den Vorrang und den Vorzug entschieden; wohl kam es gar oft zur öffentlichen Sprache sogar, daß einer oder der andere dieser geistlichen Herren den Beichtstuhl zugleich zu einem Conferenz- und Complimentirtischchen für die Vornehmern und Reichen machte, und mit den angelehern Männern und vornehmern, auch wohl mit andern Personen, sich Viertelstunden lang unterhielten, und dadurch die Wartenden, besonders den dienenden Theil, nicht selten in große Verlegenheit setzten, besonders

wenn die Anzahl der Beichtenden stark war, deren Andacht dadurch so oft gestört wurde, und dann ihren Unwillen über diese Ungebührlichkeit nicht verschweigen konnten.

Alle diese Dinge nur, die von dem strengen Theile nicht unrecht für eine Entweihung gehalten wurden, hatten denn natürlicher Weise den Wunsch nach einer baldigen Abänderung reger gemacht, in den Städten sowohl, als auf dem Lande. Herr hätte Rosenmüller seiner Seite eine schnelle Abstellung getroffen; allein hatte die Entfernung der oben bereits genannten religiösen Mißbräuche, die doch dem geistlichen Einkommen keinesweges einigen Eintrag thaten, so viele Schwierigkeiten herbegezogen, wie viel hätte er bey diesem Gegenstande zu fürchten gehabt, der so manche andere Verschwerden, die vielleicht nur aus einem bloßen Hirngespinnste entstehen möchten, herbeyleiten konnte. Allein, während Rosenmüller noch hin und her überlegte, wie diesem Uebel beyzukommen seyn möchte, bahnte ihm ein glücklicher Zufall, auf den er zuvor gar nicht hatte rechnen können, den Weg zu seinem schönen Vorhaben.

Der Inhaber des löblichen damaligen Reichsteinischen Infanterie-Regiments, nebst dessen Stabsoffizieren, hatte im Jahre 1787 unsern Rosenmüller den Wunsch offenbart, das Regiment, nach vorhergegangener allgemeiner Beichte, gleich unmittelbar darauf die öffentliche Communion in der Thomaskirche halten zu lassen. Rosenmüller suchte bey dem hohen Kirchenrathe zu Dresden darüber an, und erhielt sogleich die Genehmigung. Vielleicht hatte er diese Gelegenheit benützt, um seine längst

im Stillen gehegten Wünsche und Vorschläge höhern Orts mit eben so vieler Behutsamkeit und Gründlichkeit, als Wahrheit darzulegen, damit im Falle, wenn dieser erste Versuch gelingen sollte, und ein Theil von Leipzigs Einwohnern künftig die Communion auf gleiche Weise zu halten wünsche, er sich von dieser Seite schon gedeckt habe. Es läßt sich dieß aus seiner Aeußerung in dem Vorberichte zu der Beichtrede, die er vor der Communion des Reichsteinischen Infanterie-Regiments gehalten und in den Druck gegeben hat, besonders aus den Worten, wo er sich über die allgemeine Beichte überhaupt erklärt, abnehmen, wenn er sagt: »Ohne höhere Genehmigung dürfte das zwar nun nicht geschehen; ich getraue mir aber zu hoffen, daß es nicht schwer halten dürfte, dieselbe zu erhalten.« Von dem Geiste, der in dieser neuen Einrichtung herrsche, hing, nach seiner Meynung, alles ab, die Herzen für solche zu gewinnen.

Der 23. April 1787 war der Tag, wo die Communion des Reichsteinischen Inf. Reg., obgleich nur durch eine allgemeine Beichte, jedoch aber sehr feyerlich vollzogen wurde. Die Vollständigkeit der Geschichte jener Zeit dürfte vielleicht eine etwas ausführliche Darstellung von dieser Feyer verlangen, deren wir uns also nicht entschlagen dürfen. Vormittags, es war ein Wochentag, marchirte das Regiment in Parade unter dem Geläute der Glocken, jedoch nicht mit militärischer Musik, in die Thomaskirche, und nahm theils den Platz im Altarchor, theils in den Frauenstühlen ein. Mit dem Liede: Allein zu dir, Herr Jesu Christ ic., unter der Begleitung der Orgel, wurde der Gottesdienst angefangen. Sodann trat der Hr. D. Rosen-

müller
geme
deutl
von
nau
auf,
des
mu
Unt
sch
K
ten
sen
ein
m
g
un
fin
tr
B
U
d
ll
d
h
S
l
f

müller vor den Altar, und hielt eine herzliche, gemeinschaftliche Vorbereitungsrede. Als diese beendigt war, stand der Hr. Generalmajor von Reichenstein, so wie der Hr. Obristlieutenant von Zastrow, jeder von seinem Sitze auf, naheten mit tiefer Rührung den Stufen des Altars, knieten vor Gott nieder, und ermunterten durch ihr schönes Beispiel ihre Untergebenen, mit ihnen vor ihrem gemeinschaftlichen Herrn und Erbarmen sich auf die Knie niederzuwerfen, und das demüthige Bekenntniß ihrer Sünden, nach den vom D. Rosenmüller vorgeschprochenen Worten, mit einem einmüthigen Ja abzulegen; worauf D. Rosenmüller das Wort wieder nahm: „Gott hat es gehört! Wenn dieß also euer aufrichtiger Sinn und Vorsatz ist, so seyd getrost, eure Sünden sind euch vergeben! Empfanget hiervon die trostvolle Versicherung im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Und so gehet denn nun hin, und stärket euch durch das Mahl der Liebe im Glauben und christlichem Vorsatz. Die Gnade Gottes des Vaters, die Liebe des Sohnes und die Gemeinschaft des heil. Geistes sey mit euch allen Amen.“ — In dieser feyerlichen Unterwerfung auf den Knien liegend, blieben sie auch nach gesprochener Absolution, während des Liedes: O Lamm Gottes, unschuldig &c. Nach Beendigung desselben folgte nun die Communion selbst.

Die Kirche war bis in die entferntesten Plätze von den Einwohnern Leipzigs gefüllt. Unbeschreiblich war der Eindruck, den diese feyerliche Handlung auf die Herzen Aller machte.

Theater. Die Radikalkur. Lustsp. in 3 Akten; von Madame Weisenthurn. Hierauf zum Erstemale: Moses Errettung. Vorspiel zu dem dramat. Gedichte: Moses, von Klingmann.

te; der sprechendste Beweis davon war die allgemeine heilige Stille durch den Tempel, bis in die entfernteste Halle. Keiner verließ die Kirche, ohne den Wunsch in seinem Innern gehegt zu haben, daß er doch auch den Genuß des heil. Abendmahls auf solche feyerliche Weise begehren möge, und selbst Rosenmüller fühlte sich in seiner Meynung nun um so bestärker, daß die Abendmahlsfeyer weit erbaulicher seyn würde, als sie gemeinlich sey, wenn sie nicht von der Beichte abgesondert, sondern beyde Handlungen mit einander vereinbart würden; nur müßte sich jedesmal die sogenannte Beichtrede auf die Abendmahlsfeyer beziehen, und immer nur eine feyerliche Vorbereitungsrede seyn.

Die Fortsetzung folgt.

Fleischmarkt, vom 4. April, 1815.

Stadtfleischer:

Rindfleisch	3 gr.	2 pf.	bis	3 gr.	3 pf.
Schöpfenfleisch	3	3		3	6
Kalbfleisch	2	2		2	3
Schweinefleisch	—	—		3	6

Landfleischer:

Rindfleisch	2 gr.	— pf.	bis	3 gr.	2 pf.
Schöpfenfleisch	2	3		3	5
Kalbfleisch	1	10		2	2
Schweinefleisch	—	—		3	6

Leipzig, den 4. April 1815.

Wechsel- und Geld-Cours
in sächsischer Wechselzahlung.

In den Messen.	Geld.	Briefe.
Leipziger Neujahr-Messe	—	—
— Oster	—	99 $\frac{1}{2}$
Naumburger	—	98 $\frac{1}{2}$
Leipziger Michael	—	—
à Uso.		
Amsterdam in Bco.	—	—
in Cour.	—	139 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	—	146 $\frac{3}{4}$
Augsburg in Ct.	—	100 $\frac{1}{2}$
Wien in Wiener Währ.) —	25
Prag	—	—
Frankf. a. M. à Uso	—	3

	Geld.	Briefe
London à 2 Uso	—	5.
Paris 2 Mth. pr. 300 Fr.	—	78
Lion 2 Mth.	—	—
Gewinnen.		
Holl. Ducaten	13 $\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. —	11 $\frac{1}{2}$	—
Breslauer — à 65 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$	—
Passir — à 65	7 $\frac{1}{2}$	—
August-u. Louisd'or à 5 Thlr.	8	—
Souvraind'or	—	—
Ducaten al marco	—	—
Louisd'or al marco	—	—
Verlieren		
Schildd'or à 6 $\frac{1}{2}$	—	—
Cassen-Billet	—	—
Preussisch Current	1 $\frac{1}{4}$	—
Conventious-Munze	—	pari
10 und 20 Kreuzer	—	pari
Kronthlr. à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.	—	pari
Wiener Einlösungsscheine 150 G.	—	—

Thorzettel vom 4. April 1815.

- Grimalisches Thor. U.**
- St. Ab. Die Dresdner Postkutsche 7
 - Hrn. Kfl. Petrovich u. Spachi, v. Jassy, in Steg. H. 8
 - Hr. Kf. Malinowski von Hauzen zurück 9
 - Vorm. Die Breslauer r Post 8
 - Die Dresdner r. Post. 8
 - Hr. Kaplinech u. Matuschewsky, ingl. Fr. v. Nazemska, von Warschau, v. d. 9
 - Nachm. Hr. Kf. Schönenberger v. Glaue v. d. 9
 - Die Berliner. reit. Post 4
- Halleisches Thor. U**
- St. Ab. Hr. v. Searth, aus England, im H. de B. 4
 - Vorm. Auf der Dessauer Post Hr. Apoth. Heinrich Der K. Pr. Hr. Major v. Bülow, v. Berlin, unv. 9
 - Hrn Kfl. Cordemann u. Volkmann, v. Berlin, in Mangelndorfs Hause
 - Nachm. Auf der Berliner Post die K. Bayer. Hr. Hptm. v. Walbrunn, Lieutn. Kröff, die K. Hr. Hptm von Boddenbirk u Lieut. von Lettow u. v. Hüser v. d. Hr. Kfl. Bienenfeld, Dannenberg, Schwarzenberg, Kramer u. Löwe, unv.
 - Hrn. Kfl. Gerber und Göring von Hamburg, Hefselbach, von Breslau, im Hot. de Bav. u. bey Reiters
 - Hrn. Kauf. Marmelle, Hamm u. Larenz, v. Königberg, unv.

- Kannstädter Thor. U.**
- St. Ab. Auf der Casler Post Hr. Kf. Krupp v. Aachen, Nr. 408. 6
 - Hrn. Kfl. Gräfer u. Sprengel v. Langensalz, b. Rupp. 6
 - " " Spemann v. Mainz, im Hot. de Saxe 7
 - " " Hücking, Krüger und Schönenberger, von Altona, Gera u. Elarns, unv u. im r. Ochsen 7
 - Hr. Graf v. Bissy u. Hr. Kf. Bockower von Paris im r. Adler 9
 - Der Kön. S. Hr. Gen. v. Liehenau v. d. Armee, bey Wieprecht 9
 - Hrn. Kfl. Nibel u. Klingensport, v. Iserloh, Nr. 414. 9
 - " " Magnier u. Moliner, von Frankfurt, im Hot. de S. 10
 - Vorm. Eine Eskaff. von Lützen 2
 - Hrn. Kfl. Ducrot und Biache v. Neuschatel b. Holberg 2
 - " " Ericot, Delalande u. Ibert von Paris, im Hot. de B. 5
 - " " Vassavant und Schlottner, v. Frankf. a/M. in der Marie und im Hot. de B. 6
 - Die Nordhäuser f. Post 8
 - Eine Eskaffette von Merseburg 9
 - Nachm. Hr. Kfw. Williard und Gerou, v. Aachen und Malmedy 2
- Peters Thor. U.**
- Vorm. Eine Eskaff. von Marienberg 10
 - Nachm. Die Annaberger Post 2